

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT**

**BDBA Deutsche Literatur**

**Personale Informationsmittel**

**Johann Georg SULZER - Johann Jakob BODMER**

**Briefwechsel**

**EDITION**

- 21-1** ***Gesammelte Schriften*** : kommentierte Ausgabe / Johann Georg Sulzer. - Basel : Schwabe. - 25 cm  
[#3674] [#6909]  
10. Johann Georg Sulzer - Johann Jakob Bodmer : Briefwechsel / hrsg. von Elisabeth Décultot und Jana Kittelmann unter Mitarbeit von Baptiste Baumann  
1 (2020). - LI, 1039, [15] S. : Ill. - ISBN 978-3-7965-3814-8 : SFr. 340.00, EUR 340.00 (mit 2)  
2 (2020). - VI S., S. 1042 - 1994. - ISBN 978-3-7965-3814-8 : SFr. 340.00, EUR 340.00 (mit 1)

Eine Großtat der Aufklärungsforschung ist hier anzuzeigen, die man bereits mit Spannung erwartete: Der umfangreiche Briefwechsel der beiden Schweizer Gelehrten aus dem Zeitalter der Aufklärung, Johann Georg Sulzer (1720 - 1779)<sup>1</sup> und Johann Jakob Bodmer (1698 - 1783),<sup>2</sup> wird hier erstmals vollständig aus den überlieferten Handschriften transkribiert, ediert

---

<sup>1</sup> ***Johann Georg Sulzer (1720 - 1779)*** : Aufklärung zwischen Christian Wolff und David Hume / Frank Grunert ; Gideon Stiening (Hg.). - Berlin : Akademie-Verlag, 2011. - 345 S. : Ill. ; 25 cm. - (Werkprofile ; 1). - ISBN 978-3-05-005174-1: EUR 99.80. - Siehe dazu meine Rezension in: ***Germanisch-romanische Monatschrift***. - 62 (2012),4, S. 487 - 489. - ***Johann Georg Sulzer - Aufklärung im Umbruch*** / hrsg. von Elisabeth Décultot ... - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2018. - VI, 290 S. : Ill. ; 23 cm. - (Hallesche Beiträge zur europäischen Aufklärung ; 60). - ISBN 978-3-11-059550-5 : EUR 99.95 [#6004]. - Rez.: ***IFB 18-3***

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9213>

<sup>2</sup> ***Schriften zur Literatur*** / Johann Jakob Bodmer ; Johann Jakob Breitinger. Hrsg. von Volker Meid. - Bibliogr. erg. Aufl. - Stuttgart : Reclam, 2014. - 380 S. ; 15 cm. - (Reclams Universal-Bibliothek ; 19224). - ISBN 978-3-15-019224-5 : EUR 11.80 [#3777]. - Rez.: ***IFB 14-3*** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz413932931rez-1.pdf> - ***Bodmer und Breitinger im Netzwerk der europäischen Aufklärung*** / hrsg. von Anett Lütteken und Barbara Mahlmann-Bauer. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2009. - 879 S. : Ill., Notenbeisp. ; 23 cm. - ISBN 9783-8353-0560-1 : EUR 69.00. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/998806889/04>

und kommentiert – ein Briefwechsel, der, wie es zu Recht auf dem Schutzumschlag heißt, „eine unumgängliche Quelle“ darstellt, „will man die Formierung des literarischen und akademischen Feldes in der Aufklärungsepoche untersuchen.“ Das ist zweifellos richtig – und weil der Briefwechsel so umfangreich ist und über mehrere Jahrzehnte Bestand hatte, ist der Erklärungsbedarf für viele Referenzen in den Briefen entsprechend hoch.

Man kann nur erahnen, welche Arbeit von seiten der Herausgeberinnen Elisabeth Décultot und Jana Kittelmann<sup>3</sup> sowie ihrem Mitarbeiter Baptiste Baumann im Laufe der vergangenen Jahre zu erbringen war, bis diese Edition in der vorliegenden Form fertig war. Es ist dem Herausgeberinnenteam jedenfalls für die editorische Leistung zu gratulieren, die mit diesem Band vorgelegt wurde.

Die Rolle von Bodmer (gemeinsam mit dem oft gleichzeitig genannten Breitinger) für die deutschsprachige Literaturgeschichte ist im allgemeinen gut bekannt. Der Aufklärungsphilosoph Sulzer ist vor allem in den letzten Jahren vermehrt Gegenstand der Forschung geworden, wenn er auch im Kontext der preußischen Wissenschafts- und Aufklärungsgeschichte schon früher in den Blick gekommen war.<sup>4</sup>

So sind es in jedem Fall wichtige Repräsentanten der Geisteskultur des 18. Jahrhunderts, deren Korrespondenz hier dokumentiert wird.<sup>5</sup> Und diese Kor-

---

<sup>3</sup> Thematisch relevant ist auch: ***Epistolare Szenen einer Freundschaft*** : die Korrespondenz zwischen Johann Georg Sulzer und Philipp Erasmus Reich Jana Kittelmann. // In: Verlegerische Geschäftskorrespondenz im 18. Jahrhundert : das Kommunikationsfeld zwischen Autor, Herausgeber und Verleger in der deutschsprachigen Aufklärung / hrsg. von Thomas Bremer und Christine Haug unter Mitwirkung von Helga Meise. - Wiesbaden : Harrassowitz, 2018. - VI, 311 S. : Ill. ; 24 cm. - (Buchwissenschaftliche Beiträge ; 96). - ISBN 978-3-447- 11011-2 : EUR 72.00 [#6032]. - S. 125 - 147. - Rez.: **IFB 18-3** <http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9261>

<sup>4</sup> Siehe zu Sulzers Umfeld auch ***Franzosen in Berlin*** : über Religion und Aufklärung in Preußen ; Studien zum Nachlass des Akademiesekretärs Samuel Formey / Martin Fontius und Jens Häsel (Hg.). - Basel : Schwabe, 2019. - 518 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-7574-0025-5 : SFr. 68.00, EUR 68.00 [#6639]. - Rez.: **IFB 19-3** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9999>

<sup>5</sup> Zur Bedeutung des Briefes und der Briefkultur generell siehe jetzt ***Handbuch Brief*** : von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart / hrsg. von Marie Isabel Mathews-Schlinzig ... - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2020. - 24 cm. - (De Gruyter reference). - ISBN 978-3-11-037510-7 : EUR 199.95 [#7120]. - Bd. 1. Interdisziplinarität - systematische Perspektiven - Briefgenres. - 2020. - XIV, 659 S. : Ill. - Bd. 2. Historische Perspektiven - Netzwerke - Zeitgenossenschaften. - 2020. - XI S., S. 666 - 1565 : 1 Ill. - Rez.: **IFB 21-1**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10637> - Weiterhin auch ***Literarische Netzwerke im 18. Jahrhundert*** : mit den Übersetzungen zweier Aufsätze von Latour und Sapiro / Lore Knapp (Hg.). - Bielefeld : Aisthesis, 2019. - 339 S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 978-3-8498-1384-0 : EUR 39.80. - Rez.: **IFB 20-2** <http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10322> - ***Briefe um 1800*** : zur Medialität von Generation / Selma Jahnke ; Sylvie Le Moël (Hrsg.). - Berlin : BWV, Berliner Wissenschafts-Verlag, 2015. - 464 S. : Ill. ; 23 cm. - (Berli-

respondenz ist beachtlich: Sie umfaßt 454 Schreiben, die, auch das ist wichtig, sich sehr gleichmäßig auf beide Briefpartner verteilen: 230 Schreiben Sulzers stehen 224 Bodmers gegenüber. Die Briefe wurden zwischen 1744 und 1779 gewechselt, also über 35 Jahre, so daß sich in ihnen eine wichtige Epoche der deutschen Geistesgeschichte spiegelt. Obwohl Sulzer deutlich jünger als Bodmer war, starb er vor diesem und schrieb ihm noch vom Sterbebett.

Sulzer korrespondierte auch mit etlichen anderen Schweizern (Breitinger, Hirzel, Künzli, Waser, Gessner, von Haller, Zellweger, Lavater, Füssli sowie Bonnet), doch war nach Auskunft der Herausgeberinnen nur noch sein Briefwechsel mit Johann Georg Zimmermann<sup>6</sup> ebenso umfangreich. Von Plänen zu einer neuen und vollständigen Edition dieses Briefwechsels verlautet nichts, weil das sicherlich die Kapazitäten des derzeitigen Editionsprojekts sprengen würde; immerhin liegen auch eine Reihe dieser Briefe in einer alten Ausgabe gedruckt vor.<sup>7</sup> Und diese Korrespondenzen wurden, auch wenn sie nur einseitig überliefert sind, ausgiebig für die Kommentierung des vorliegenden Briefwechsels herangezogen (S. X). für die Überlieferung ist der Umstand zu erwähnen, daß Sulzers Töchter nach dessen Tod „einen Großteil der an ihn geschriebenen Briefe verbrannten“ (S. X), was den Historiker natürlich traurig stimmen wird. Bei dem Briefwechsel mit Bodmer war das jedoch nicht der Fall.

Die Ausgabe gesammelter Schriften von Sulzer,<sup>8</sup> in der bisher wissenschaftspropädeutische und literaturkritische Texte publiziert wurden, wird durch die Briefe sehr gut ergänzt. Zuerst sei hier etwas zu den editorischen Beigaben, die im zweiten der beiden gewichtigen Bände versammelt sind, bevor exemplarisch einige Inhalte der Korrespondenz erwähnt werden.

---

ner Intellektuelle um 1800 ; 4). - ISBN: EUR 55.60 [#4486]. - Rez.: **IFB 16-1**  
<http://ifb.bsz-bw.de/bsz453295312rez-2.pdf>

<sup>6</sup> **Johann Georg Zimmermann - königlich großbritannischer Leibarzt** : (1728 - 1795) ; [Vorträge, gehalten anlässlich eines Arbeitsgespräches vom 4. bis 7. Oktober 1995 in der Herzog-August-Bibliothek] / hrsg. von Hans-Peter Schramm. - Wiesbaden : Harrassowitz, 1998. - 336 S. : Ill. ; 31 cm. - (Wolfenbütteler Forschungen ; 82). - ISBN 3-447-04120-X. - Inhaltsverzeichnis:  
<https://d-nb.info/955017319/04>

7

[https://books.google.de/books?id=62QS0RHAckKAC&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs\\_ge\\_summary\\_r&cad=0#v=onepage&q&f=false](https://books.google.de/books?id=62QS0RHAckKAC&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=false) [2021-01-24].

<sup>8</sup> Bisher erschienen: **Gesammelte Schriften** / Johann Georg Sulzer. - Basel : Schwabe. - 25 cm [#3674]. - 1. Kurzer Begriff aller Wissenschaften : erste (1745) und zweite (1759) Auflage / hrsg. von Hans Adler. Mit einem Beitrag zu Leben und Werk J. G. Sulzers von Elisabeth Décultot. - 2014. - LXXXIII, 243 S. : Ill. - ISBN 978-3-7965-3217-7 : SFr. 120.00, EUR 100.50. - Rez.: **IFB 14-3**  
<http://ifb.bszbw.de/bsz404568149rez-1.pdf?id=6650> - Bd. 7. Dichtung und Literaturkritik / hrsg. von Annika Hildebrandt und Steffen Martus. - 2020. - XXIII, 506 S. : Ill. - ISBN 978-3-7965-3813-1 : SFr. 108.00, EUR 108.00. - Rez.: **IFB 20-2**  
<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10335>

Der zweite Band<sup>9</sup> enthält zunächst unter *Anmerkungen* den Stellenkommentar, der auch Notizen z.B. zur Überlieferung, Datierung, etwaige eingeschlossene Sendungen und eigenhändige Korrekturen enthält (S. 1041 - 1705). Dieser Teil ist mit vielfältigen Informationen angefüllt, deren Wert sich erst bei kontinuierlichem Gebrauch voll erschließt. Für jeden Nutzer des Briefwechsels ist damit jede denkbare Hilfe zum Verständnis verbunden, was man nur dankbar würdigen kann. Dem folgen ein *Glossar*, das unüblich gewordene Begriffe von *Amanuensis* bis *Wintermonat* erläutert (S. 1709 - 1711), die Liste *Amtlichen Bezeichnungen, Zuschreibungen und Pseudonyme* (S. 1713 - 1716), worunter z. B. auch Ausdrücke wie *Messiasdichter* für Klopstock fallen, *Siglen* und *Abkürzungen* sowie eine umfangreiche *Bibliografie* (S. 1721 - 1860). Diese verzeichnet handschriftliche Quellen, Schriften Sulzers sowie separat auch Bodmers, im Briefwechsel erwähnte Schriften sowie weitere Primärliteratur, Briefausgaben, Werkausgaben, Rezensionen, Lexika, Hand- und Wörterbücher, Periodika und schließlich Sekundärliteratur. Wer diese Bibliographie durcharbeitet, dürfte bestens auf weiterführende Forschungen vorbereitet sein.

Selbstverständlich enthalten ist ein *Namenregister*, das auch Lebensdaten sowie erwähnte Werke benennt. Dazu kommen *Register der Körperschaften und Institutionen*, *Register der Periodika und Zeitschriften*, ein *Geografisches Register*, ein *Ereignisregister* (von *Abendmahlsvergiftung* bis *Zweiter Schlesischer Krieg*) sowie ein *Sachregister*, zu dem noch der *Bildnachweis* tritt. Damit ist die Edition vorzüglich erschlossen und als Hilfs- und Informationsmittel uneingeschränkt nutzbar.

Der Briefwechsel ist deshalb so aussagekräftig, weil er im Korrespondenzzeitraum auch tatsächlich in jedem einzelnen Jahr geführt wurde, so daß eine kontinuierliche Entwicklung der Beziehung zwischen Sulzer und Bodmer nachvollziehbar wird. Aufgrund der Auswertung etlicher anderer Briefwechsel in den Anmerkungen wird die Edition zu einem wertvollen Repertorium der damaligen Netzbildungen. So findet man hier nämlich öfters längere Zitate aus anderen Briefen Sulzers, die weiteres Licht auf bestimmte Dinge werfen, die im vorliegenden Briefwechsel thematisiert werden.

Der Briefwechsel<sup>10</sup> selbst kann hier naturgemäß nicht umfassend kommentiert werden. Daher seien nur einige Schlaglichter auf ihn geworfen, die exemplarisch zeigen können, weshalb man als Aufklärungsforscher und Literaturwissenschaftler unbedingt mit der Edition arbeiten sollte. Es gehörte das Briefschreiben im 18. Jahrhundert zu den essentiellen Tätigkeiten eines Gelehrten (S. XIII), denn die Briefe hatten zahlreiche verschiedene Funktionen, die auch die „strategische Dimension des Informationsaustausches“ betreffen. Die Briefe konservierten „dreißig Jahre Literaturgeschichte“, und sie zeigen die Versuche, sich immer wieder seiner eigenen intellektuellen Positionen gegenüber Widersachern zu vergewissern, die im Laufe der Jahre wechselten (Gottsched, Lessing, Nicolai, Klotz, Weiße, Goethe, Herder) (S. XIV).

---

<sup>9</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1220864900/04>

<sup>10</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1198565128/04>

Als Sulzer in den Briefwechsel mit Bodmer eintrat, war von dessen Seite her sicherlich das Hauptmotiv, „die Bekämpfung der Gottschedischen Schule“ voranzutreiben (S. XIX). So galt denn auch: „Bodmer sah sich dabei als schweizerisches Haupt eines Heeres von preußischen bzw. in Preußen etablierten Anti-Gottschedianern, die es von Zürich aus durch kluge strategische Beratung zu steuern galt“ (S. XV). Bodmer nutzt dazu eine Art „epistolare Gruppenbildung“, die er „exzessiv und aggressiv“ betrieben habe, auch wenn man sich fragen könne, „ob der raue Ton der oft wenig subtilen satirischen Texte nicht langfristig zum Ansehensverlust des älteren Aufklärers und seiner 'Gegner' geführt hat“ (S. XX). Wie auch immer – Bodmers Versuche, gegen Gottsched zu agieren, spiegeln sich im Briefwechsel, wenn etwa Sulzer von Gleim berichtet, dieser sei sehr hitzig gegen Gottsched, doch habe er nicht das Herz, sich gegen Gottsched öffentlich zu äußern, da ihm doch das Lob eines Gottschedianers angenehm sei (S. 293).

Natürlich finden sich in dem Briefwechsel allenthalben interessante Details, die je nach gerade aktuellem Forschungsinteresse dem Nutzer des Bandes in die Augen springen mögen.

So berichtet etwa – interessant im Kontext der deutschsprachigen Mercier-Rezeption<sup>11</sup> – Bodmer am 1. September 1771 an Sulzer: „Ich habe gerade izt auf meinem Pult „L’an deux mille quatre cent quar: quatre“. Gewiß sind in diesem werke tausend begriffe, wahrheiten, bemerkungen, klagen, die man in eigenem sinn *nefandas* nennen kann, die doch lange in Ihrem Kopf gewesen sind, wie sie leider auch von mir haben gedacht werden müssen, wenn ich den beobachtungsgeist nicht gänzlich unterdrücken wollen. Wir können uns vieler anecdoten unserer Herzen und unsrer denkungsart halber auf dieses werk beziehen, und so einander der gefahr überheben, wenn wir sie der öffentlichen Post anvertraueten“ (S. 857 - 858). Sulzer schreibt dann noch am 10. Dezember 1771: „Wäre das Buch, das uns den Zustand der Welt Im J. 2440 vorstellt deütsch hier herausgekommen, so hätte ich in Gefahr gestanden für den Verfaßer gehalten zu werden. Es ist doch war, daß die Deütschen unmündige Kinder gegen den Franzosen sind“ (S. 870). Ein schönes Beispiel für die typischen Nachrichten und Spekulationen, die sich zu allerlei literarischen Dingen finden, ist ein Brief Sulzers an Bodmer vom 29. Mai 1775, in dem er als Antwort auf einen langen Brief Bodmers u.a. sein Urteil präsentiert, Lavater bleibe „seinen Schwermereyen ungeachtet ein verständiger und liebenswürdiger Mann, und seine Physiognomik ist kein schlechtes Buch“. Doch werde Lavater ihn nie davon überzeugen, daß Herder ein guter Schriftsteller sei. Sulzer berichtet dann, Nicolai sei gewiß der Autor der *Freuden des jungen Werthers*, es könne aber sein, daß Mendelssohn ihm den Haupteinfall dazu gegeben habe. Weiterhin sagt er:

---

<sup>11</sup> Siehe dazu jetzt *Das Jahr 2440, zum zweitenmal geträumt* : drei Texte zur Rezeption von Merciers Zeitutopie "L'An 2440" in der deutschen Spätaufklärung ; Wiedergabe der Originaldrucke von 1783, 1772 und 1777 ; mit weiteren Dokumenten, einem Nachwort und Sacherläuterungen / hrsg. von Herbert Jaumann. - Erfurt ; Waltershausen : Ulenspiegel-Verlag, 2020. - 418 S. ; 22 cm. - (Deutschlands 18. Jahrhundert : Quellen ; 2). - ISBN 978-3-932655-57-9 : EUR 48.00 [#7247]. - Eine Rezension in *IFB* ist vorgesehen.

„Von Nicolai habe ich der Verdienste seines Sebaldus und anderer guter Dinge ungeachtet, nur eine ganz mittelmäßige Meinung“ (S. 967).

Auch über den einen oder anderen Autor der Zeit, der in jüngster Zeit wieder stärker beforscht wird, so z. B. Jakob Mauvillon, gibt der Briefwechsel Hinweise. Bodmer schreibt an Sulzer (20. Februar 1777): „Kennen sie den Mauvillon nicht, in Cassel, der so vieles über staatskunst geschrieben hat? Er ist der Erste deutsche den mein Brutus, Thræsea pätus, Timoleon mir zum freunde gemacht hat. er liebt mich dafür, wie Brutus mich lieben würde. Es ist ein phaenomene, daß doch noch Einer in Deutschland so antidespotisch schreibt“ (S. 994). Man hat hier also sehr genau wahrgenommen, wie entschieden Mauvillon gegen den Despotismus eingestellt war – eine Einstellung, die auch die spätere Freundschaft mit Benjamin Constant prägte. Schließlich sei noch ein weiteres Beispiel für eine interessante Stelle angeführt, die sich auf keinen Geringeren als Lessing bezieht. Sulzer berichtet so am 15. September 1778: „Lessings Ausfälle auf das Evangelium haben die hiesigen Spaldinge in schrecken gesetzt“ (S. 1018); und er resümiert unter bezug auf die Neologen: „Wird man nicht sagen daß Lessing und Schmettau die dreistigkeit gegen das Evangelium zu schreiben von Eberhard, Teller p. gelernt haben? Lessing nimmt uns das Evangelium; die Empfindler nehmen uns die Vernunft. Er die Zweite Offenbarung, diese die Erste“ (S. 1019).

Diese willkürlich ausgewählten Beispiele mögen hier genügen; es steht außer Frage, daß in den kommenden Jahren von dieser hervorragenden Edition zwingend ständiger Gebrauch gemacht werden muß. Die an dieser Stelle nur angedeutete Fülle der Bezüge im Briefwechsel erhellt schon daraus, daß hier über 1700 Personen Erwähnung finden sowie fast 1200 Werke und Periodika, die diskutiert werden, auftauchen – zugleich auch ein bededtes Zeugnis der intensiven Lektüretätigkeit, die ebenfalls typisch für die Gelehrtenkultur der Zeit war. Weil die Briefe „Ideen- und Denkwerkstatt“ waren, kann man auch mit den Herausgeberinnen sagen, daß die Übergänge vom Briefeschreiben zum literarischen Schaffen und vice versa fließend waren (S. XIV). Die literarische Tätigkeit Bodmers, der erst sehr spät auf das Gebiet des Dramas überging, kommt hier ebenso zur Geltung wie Sulzers langjährige Arbeit an dem umfangreichen Werk mit dem Titel **Allgemeine Theorie der Schönen Künste**, das in Wirklichkeit eine Art Handbuch oder Lexikon der ästhetischen Begriffe und Sachen war.

Man kann im Interesse der Forschungen zum 18. Jahrhundert nur hoffen, daß sich viele Universitätsbibliotheken trotz des nominell hohen Preises der beiden Bände nach Möglichkeit für die Anschaffung dieser bedeutsamen Edition entscheiden werden. Denn für die private Anschaffung kommt die Edition eher nicht in Frage. Für die literatur- und geistesgeschichtliche Forschung bietet das Werk aber hinreichend viele spannende Einblicke, auf die man dort, wo vertiefte Forschungen zum 18. Jahrhundert durchgeführt werden, nicht wird verzichten können. Der große Dank der Aufklärungsforschung für diese Ausgabe ist den Herausgeberinnen gewiß.

Till Kinzel

## QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10659>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10659>